

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 8

Artikel: Wein-Chinesisch im Chianti-Test
Autor: Schnetzler, Hans H. / Ortner, Heinz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wein-Chinesisch im Chianti-Test

VON HANS H. SCHNETZLER

Sie werden dieses Gefühl kaum kennen, aber ich muss oft gegen einen Minderwertigkeitskomplex ankämpfen, wenn ich Weinkennern zuhören muss. Was die alles wissen! Über Wein vermutlich auch, selbst wenn mir nun da einige Zweifel kommen, nein, in erster Linie, was die an Fachausdrücken wissen!

Das geht von «ausgewogenem Körper» (der Weine selbstverständlich!) über die «junge Farbe» bis zum «Abgang». Nein, da kann ich nicht mithalten. Gut, ich wüsste auch ungefähr, welchen Wein ich am liebsten trinken möchte, könnte ich mir den leisten. Und den, den ich mir da meistens leiste, also der würde die Weinexperten mit ihrer «verhaltenen Nase» zu einem schnellen «Abgang» bewegen.

Was diese Weinexperten betrifft: Da lässt eine Schweizer Illustrierte ab und zu zehn verschiedene Weine von sechs Weinexperten bewerten. Da ich selbst in meinem Alter noch durchaus lernfähig bin und bei Diskussionen unter Weinkennern endlich auch einmal mitreden (oder wenigstens etwas verstehen) möchte, habe ich mich kürz-

lich durch einen dieser Testberichte durchgearbeitet. Thema: Chianti Classico 1988.

Jargon ist alles

Zu den sechs Experten zählen der «1. Schweizer Meister im Weindegustieren» (das wäre vielleicht doch etwas für mich, da meine Frau ohnehin immer meint, ich sollte etwas Sport treiben), eine Privatköchin, zwei Weinhändler, ein «Gastrokritiker» (dessen Magen sollte man haben...) und ein «Weinjournalist» (muss man das wirklich an die grosse Glocke hängen, wo man doch weiss, dass Journalisten ohnehin dazu neigen?).

Was habe ich als Laie nun nach dem eingehenden Studium dieser sechzig Expertenurteile gelernt? Es ist zum Weinen: Ich bin so dumm wie zuvor, nur bereichert durch den Verdacht, dass es diesen «Weinexperten» auch nicht bessergeht. Oder waren die alle bereits angesäuselt (um es einmal milde zu sagen), als sie ihr fachkompetentes Urteil abgaben, das ich hier nun stocknüchtern betrachte?

Schall und Rauch?

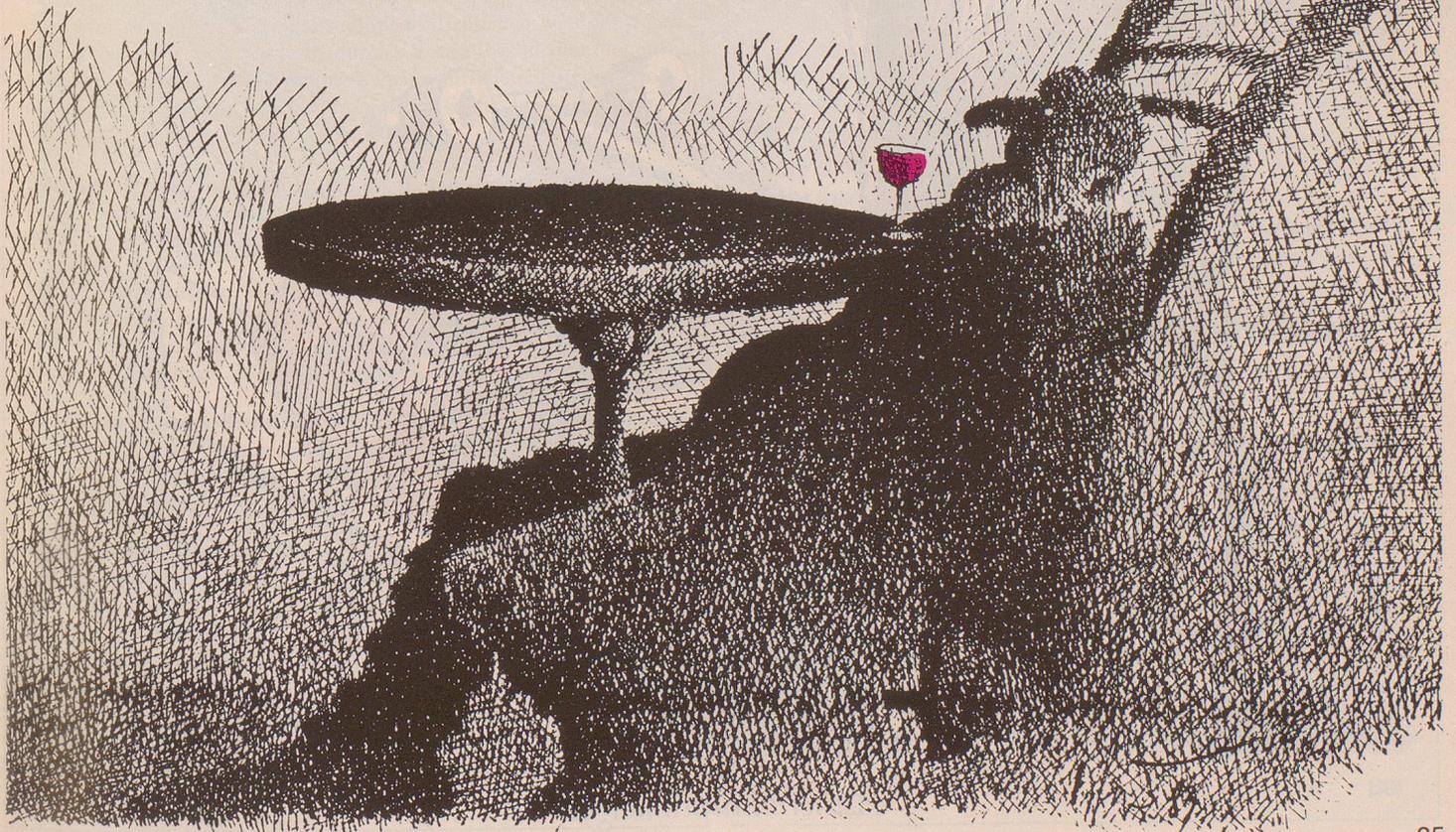
Nehmen wir einmal die *Säure* des Weines Nr. 1! Experte Nr. 2 beklagt einen «Mangel an Säure», während Experte Nr. 3 – beim

gleichen Wein (nehme ich wohl an) – von «schöner Säure» spricht und Nr. 6 gar von «ausgewogener Säure» schwärmt.

Frucht soll Weinexperten auch sehr, sehr wichtig sein. Mir, dem unausgewogenen Laien genügt es zu wissen, dass auch Trauben im Wein sind ... Item, Wein Nr. 3 ist zwar (nach Experte 5) «fruchtig», einerseits, andererseits hat er (gemäss Experte 6) «wenig Frucht» und für den Experten 3 «gute Frucht»! Alles klar? Dann gehen wir zur ebenso wichtigen *Farbe* über.

Wein Nr. 5 (zu Fr. 13.80 die Flasche) ist für den Experten Nr. 1 «leicht trüb», für Kenner Nr. 4 «etwas trüb», für Nr. 6 simpel und einfach von «dunklem Rot», Fachmann Nr. 3 sieht – immer noch beim gleichen Wein! – eine «gute Farbe» und Nr. 2 eine «tiefe Farbe». Tiefe trübe Farbe, wie romantisch!

Nun, jetzt weiss ich es, das heisst, ich weiss jetzt so wenig wie am Anfang. Aber seltsamerweise ist mein Minderwertigkeitsgefühl wie weggespült. Darauf ein Prost!



HEINZ ORTNER